

21-jährige brachte auf der Toilette Baby zur Welt ● Leiche wurde nie gefunden

# Kind weggelegt: Lebt „Anna“?

Das kleine Mädchen hat nie einen Namen bekommen. Man weiß auch nicht, ob es tatsächlich tot ist. Hat seine Mutter es unmittelbar nach der Geburt getötet? Hat sie es, wie sie sagt, weggelegt? Ist es gestorben? Hat es jemand gefunden und zieht es liebevoll als das Seine auf? Das Wiener Landesgericht als Schauplatz einer abscheulich-herrlichen Verhandlung.

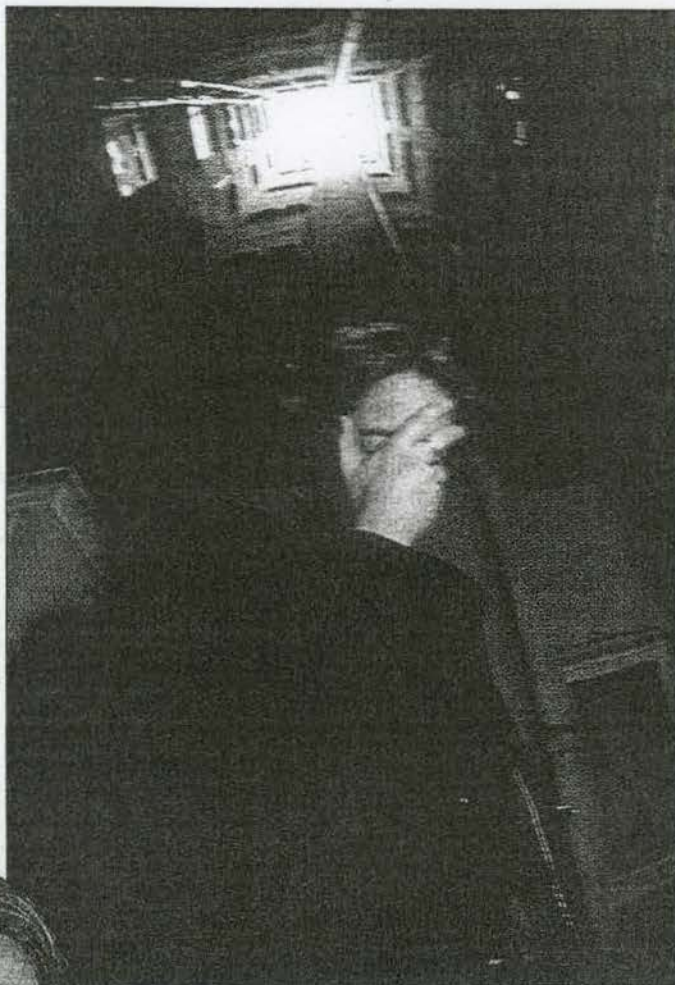
Vielleicht hat sich nie jemand überlegt, wie das kleine Mädchen, das an einem Novembertag in Wien auf

VON SUSI HAUENSTEIN

einer Toilette geboren wurde, heißen soll. Deshalb soll es in dieser Geschichte den Namen Anna tragen ...

Anna ist das ungewollte „Produkt“ einer Vergewaltigung. So sagt seine Mutter jedenfalls.

Iwona ist 21, Polin und seit ihrem Jahr mit ihrem Lebensgefährten in



Fotos: Contrast, And Schiel

▲ „Es gibt Frauen, die ihre Schwangerschaft verdrängen können“, führt die Psychiaterin Sigrun Rossmannith vor Gericht aus.

Wien. „Ich konnte ihm nie sagen, dass ich vergewaltigt wurde.“ Iwona, selbst dürr und zitternd wie ein Kind, hat auch niemandem gesagt, dass sie schwanger ist. Sie hat selbst nicht realisiert (siehe Kasten). Und die fünf Kilo, die sie zugenommen hat, sind nicht aufgefallen.

Am 19. November 2003, einem kalten Herbsttag, hat Anna schließlich ihr Kommen angesagt. „Wobei sich Iwona, als sie zu mir in die Praxis kam, nicht bewusst war, dass sie in Kürze Mutter ist“, erzählt der Gynäkologe, der daraufhin sofort einen Krankenwagen bestellen wollte: „Sie musste dringend ins Spital.“

Doch Iwona bestand auf ein Taxi. Und sie fuhr nicht ins Spital, sondern nach Hause. Dort, auf dem Gang-Klo, kam Anna zur Welt. Während Iwonas Freund fern sah.

Das Kind hat gelebt. So viel steht fest. Die restlichen Angaben konnten nie nachvollzogen werden. „Ich habe das Kind in Klopapier und einen Schal gehüllt, in einen Park gebracht und dort ins Gebüsch gelegt“, sagt Iwona. Und dass sie gewollt hätte, dass ihr Kind von jemandem gefunden wird.

Ob das tatsächlich passiert ist, wird wohl nie geklärt werden. Fest steht: Man hat nie eine Leiche gefunden. Bis heute nicht.

Iwona wird zu fünf Monaten Haft wegen Kindesweglegung verurteilt. Die ursprüngliche Anklage wegen Tötung nach Geburt konnte nicht aufrecht erhalten werden. Vielleicht lebt Anna ja noch ...?

gericht@kronenzeitung.at

## „Schwangerschaft kann ignoriert werden“

Sigrun Rossmannith erklärte dem Gericht, was sich vermutlich in Iwona während ihrer Schwangerschaft abgespielt hat: „Es gibt Fälle, in denen Frauen die Schwangerschaft komplett aus dem Bewusst-

sein drängen. Nach dem Motto, das Problem löst sich dann von selbst. Das geht so weit, dass diese Frauen weiterhin bluten, Verhütungsmittel nehmen und nur ganz wenig zunehmen. Wie im Fall

von Iwona. Sie ist zudem streng religiös. Abtreibung ist für solche Frauen überhaupt kein Thema. Denn wo kein Kind bewusst vorhanden ist, kann es auch nicht weggemacht werden.“